

Antwort vom 17.11.2016 auf Email vom 15.11.2016

MdB, SPD

Sehr geehrter Herr XY,

vielen Dank für Ihr Schreiben und das damit entgegengebrachte Vertrauen.

Ich kann Ihnen nur zustimmen: Ein Leben mit Hämophilie birgt schon viele gesundheitliche Risiken; die HIV-Erkrankung führt dabei zu noch mehr Leid und zu Einschränkungen im Erwerbsleben bis hin zur Berufsunfähigkeit.

Deshalb möchte ich gleich eingangs betonen, dass die SPD-Bundestagsfraktion und auch ich ganz persönlich Ihr Anliegen wohlwollend unterstützen. Nach jetzigem Stand reichen die Stiftungsmittel der HIVHG – auch durch eine Überbrückungshilfe des Bundesfinanzministeriums – noch bis März 2018. Die Bundesregierung führt derzeit Gespräche mit dem Ziel einer Fortführung der Stiftung über diesen Zeitpunkt hinaus. Die gute Nachricht ist, dass alle Beteiligten (pharmazeutische Unternehmen, die Bundesregierung, die Länder und das Deutsche Rote Kreuz) bereits deutlich gemacht haben, dass sie die Stiftung fortführen wollen. Die Bundesregierung möchte gerne erreichen, dass sich Pharmafirmen aus humanitären Gründen, ohne rechtliche Verpflichtung weitere zehn Jahre an der Finanzierung beteiligen.

Mit Nachstiftungen und Überbrückungshilfen ist es allerdings nicht getan. Darum setzt sich die SPD-Bundestagsfraktion dafür ein, den zweiten Halbsatz des § 14 des HIVHG zu streichen. So dass dieser zukünftig lautet: „Die Stiftung wird aufgehoben, wenn der Stiftungszweck erfüllt ist“. Damit wollen wir sicherstellen, dass auch nach einem eventuellen Rückzug der Pharmaindustrie die Finanzierung der Stiftung aus Steuergeldern weiterhin gesichert ist. Auch Ihrer Forderung nach einer Dynamisierung der Leistungen stimmt die SPD-Bundestagsfraktion zu und setzt sich gegenüber dem Koalitionspartner CDU/CSU dafür ein.

Herr XY, die geschädigten Opfer haben auch aus meiner Sicht schon viel zu viel erdulden müssen. Deshalb brauchen wir eine schnelle Lösung und langfristige Sicherung der Stiftung. Die Betroffenen brauchen und verdienen Planungssicherheit - für ihr Leben und das ihrer Angehörigen.

Ich hoffe, dass ich Ihnen meine Position und die meiner SPD-Fraktion darlegen konnte. Bitte scheuen, Sie sich nicht bei weiteren Fragen den Kontakt mit uns zu suchen.

Mit freundlichen Grüßen